

Ein Sympathieträger droht zu verschwinden

BioFrankfurt benennt als Biozahl des Jahres die 27 – so viele Feldhamster konnten in diesem Jahr in Hessen ausgewildert werden und dem Rückgang der Art in Deutschland entgegenwirken

*Ein wahrer Sympathieträger, nett anzuschauen – und vom Aussterben bedroht. Eine Beschreibung, die leider auf den Feldhamster zutrifft: Während man den hauptsächlich nacht- und dämmerungsaktiven *Cricetus cricetus*, der als buntestes europäisches Säugetier gilt, früher häufig antreffen konnte, beläuft sich die Zahl der aktuell noch in Deutschland lebenden Tiere Schätzungen zufolge auf höchstens 50 000. In Hessen konnten in diesem Jahr 27 Feldhamster ausgewildert werden. Sie alle stammen aus der Zucht des Opel-Zoos in Kronberg im Taunus.*

Als Einzelgänger, die ihr Territorium durch aggressives Fauchen und Knurren gegen Feinde verteidigen, sind Feldhamster zwar wehrhafter, als man auf den ersten Blick denken könnte – das hilft ihnen jedoch nicht dabei, sich gegen ihre derzeit größte Bedrohung zu wehren. Denn Feldhamster leben, wie es der Name schon vermuten lässt, gerne auf Feldern und Ackerflächen. Ursprünglich in der Steppe beheimatet, hat der getreideliebende Verwandte des als Haustier beliebten Goldhamsters zunächst von der sich ausbreitenden Landwirtschaft profitiert und wurde dann als Schädling bejagt. Doch durch die Intensivierung der Landwirtschaft und den damit einhergehenden immer früheren Erntezeitpunkten sowie dem Einsatz von schwerem Gerät und Chemikalien gerät der Feldhamster in eine schwierige Lage: Er verliert Nahrung und Deckung und kann keine ausreichenden Vorräte anlegen, um sich für den Winter zu wappnen. Gleichzeitig werden durch menschliche Besiedelung fortschreitend Flächen versiegelt, die für die Natur und ihre nichtmenschlichen Bewohner dann nicht mehr zur Verfügung stehen. Da insbesondere neue Wohn- und Industriegebiete häufig auf Ackerflächen umgesetzt werden, schrumpft der potentielle Lebensraum für den Feldhamster immer mehr in sich zusammen. Die Folge: *Cricetus cricetus* ist akut vom Aussterben bedroht und findet sich auf der Roten Liste der IUCN wieder.

Nachzuchtprojekte für den Feldhamster versuchen, dem starken Rückgang in Deutschland entgegen zu wirken. „In 2021 konnten in Hessen insgesamt 27 Feldhamster ausgewildert werden. Ohne Programme zu ihrer Nachzucht wäre das nicht möglich“, erläutert Jörg Jebram, Kurator des Opel-Zoos Kronberg und verantwortlich für die dortige Nachzuchtstation, die im Spätsommer 2018 eröffnet wurde. Über 50 Feldhamster sind im Jahr 2021 dort geboren worden. Für die Auswilderung auf zwei Flächen in Hessen wurden verschiedene Getreide, Luzerne, Erd- und Himbeeren, Kürbisse und Sonnenblumen in Randstreifen angepflanzt, die nicht nur Deckung für die Feldhamster bieten, sondern auch ein ausreichendes Nahrungsangebot schaffen, das insbesondere auch für das Anlegen des Wintervorrats wichtig ist. Alle 27 Feldhamster, die in diesem Jahr in Hessen ausgewildert werden konnten, stammen aus der Nachzucht des Opel-Zoos Kronberg. „Aber man darf nicht vergessen, dass es mit der Auswilderung der Tiere nicht getan ist! Um dem Feldhamster ein dauerhaftes Überleben zu ermöglichen, muss natürlich auch sein Lebensraum geschützt werden“, betont Jebram. Hier sind etwa die Landwirte gefragt: Eine feldhamsterfreundliche Bewirtschaftungsweise, beispielsweise das Stehenlassen von Erntestreifen, der Verzicht auf für den Feldhamster schädliche Pestizide und eine bodenbearbeitungsfreie Phase können viel dazu beitragen, der Art zu helfen.

Da kommt das aktuelle Urteil des Europäischen Gerichtshofs zum Feldhamsterschutz (Urteil vom 28.10.2021) gerade recht: Es stärkt den zukünftigen Schutz des Lebensraums von *Cricetus cricetus*, denn es legt fest, dass nicht nur der Bau des Feldhamsters zu schützen ist, sondern auch dessen Umfeld. Insbesondere bei Bauvorhaben dürfte sich das Urteil zukünftig positiv für den Feldhamster auswirken.

Aber sind generell Landwirte und Baufirmen dafür verantwortlich, dass das Überleben des Feldhamsters gefährdet ist? „Essentiell für gelingenden Naturschutz ist es, dass man die einzelnen Akteure nicht gegeneinander ausspielt. In Bezug auf den Feldhamster ist es sehr wichtig, nicht etwa den Landwirten die Verantwortung für die Situation zu geben, sondern stattdessen den Dialog zu suchen und Anreize zu schaffen, die sich am Ende für alle auszahlen“, betont Peter Dommermuth, Leiter des Frankfurter Umweltamts und Vorsitzender von BioFrankfurt e.V. Solche Anreize können im Bereich der Landwirtschaft etwa Förderungen für Betriebe sein, die ihre Flächen feldhamsterfreundlich bestellen.

Pia Ditscher, Leiterin der BioFrankfurt-Geschäftsstelle, ergänzt: „Beim Schutz des Feldhamsters geht es nicht nur um das Überleben einer Art. Der Feldhamster ist ein Indikator dafür, wie nachhaltig wir generell mit unseren Äckern und Feldern umgehen, denn: Wo er leben kann, ist auch mehr Raum für andere Naturbewohner.“ So zum Beispiel für Insekten, die auch für das Überleben von uns Menschen eine enorme Rolle spielen und die gerade an Blühstreifen auf Feldern viel Nahrung finden können.

Die Agrarlandschaft rund um Frankfurt beherbergt mit zwei Populationen des Feldhamsters einen wichtigen Teil der hessischen und damit auch der deutschen Population, auch wenn beide aktuell im Fortbestand stark bedroht sind. Der Feldhamster zählt damit zu den 59 Arten, für deren Erhalt die Stadt Frankfurt am Main eine ganz besondere Verantwortung trägt und die daher im Arten- und Biotopschutzkonzept der Stadt explizit hervorgehoben werden.

Die in diesem Jahr im Opel-Zoo geborenen Feldhamster, die noch nicht ausgewildert wurden, werden teilweise in die Zuchtpopulation des kommenden Jahres aufgenommen oder sollen im Frühjahr ausgewildert werden. So darf man auch in 2022 auf ein erfolgreiches Jahr für den Feldhamster in Hessen hoffen.

Verantwortlich und zuständig für Rückfragen und Anmerkungen:

Pia Ditscher, Leitung der Geschäftsstelle

Tel. 069 7542-1483, 0176-632 60 373 E-Mail: ditscher@biofrankfurt.de

www.biofrankfurt.de

Die biologische Vielfalt, die Vielfalt aller Ökosysteme und Arten sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Arten bilden die Lebensgrundlage für den Menschen. Bei BioFrankfurt – Das Netzwerk für Biodiversität e.V. setzen sich führende Einrichtungen aus den Bereichen Forschung, Bildung und Naturschutz gemeinsam für die Erhaltung und für eine nachhaltige Nutzung der biologischen Vielfalt ein und wollen gleichzeitig das öffentliche Bewusstsein für ihre Bedeutung stärken.

Das Netzwerk für Biodiversität BioFrankfurt veröffentlicht seit 2006 jährlich eine "Biozahl". Sie soll entweder eine anschauliche Größe biologischer Vielfalt aufzeigen oder auf Probleme schwindender Vielfalt und natürlicher Ressourcen hinweisen. **Mehr zu den Biozahlen der vergangenen Jahre unter www.biofrankfurt.de/biozahl**